

## 15. Nach der Schlacht von Sedan.

Die Gefühle, welche der kleine weiße Lappen, angebunden an eine gewöhnliche Stange, einfach auf dem Festungswall in den Boden gesteckt, bei Hans und seinen sechs Landsleuten hervorrief, lassen sich nicht beschreiben. Es drückte dieses Zeichen ja nicht nur einen der gewaltigsten Siege neuerer Geschichte aus, sondern es brachte ihnen selbst die sichere Aussicht auf Befreiung aus der feindlichen Gefangenschaft, die Hoffnung auf baldige Wiedervereinigung mit den alten Regimenteskameraden, auf neue, flotte kriegerische Thätigkeit. Der Ulan wollte auch seinem übergläublichen Herzen durch einige kräftige Hurras Luft machen. Dornen verhinderte aber sofort diese Absicht mit den Worten: „Kameraden, jetzt wo der Sieg der deutschen Waffen entschieden ist, müssen wir als vornehm denkende Überwinder den geschlagenen Gegner schonen. Unsern Hurraruf würden die verwundeten Franzosen im Schlosse als Hohn empfinden, und das wollen wir verhüten.“ Wettlew schüttelte zwar den Kopf, allein er fügte sich, indem er meinte: „Nun geschadet hätte es den Nothlosen nichts, wenn sie es hören und sehen, wie unaussprechlich wir uns über ihr Niederlage freuen. Allein Sie werden das wohl besser verstehen, Herr Fähnrich, und deshalb will ich so lange ruhig sein, bis ich diese verdamnte Festung hinter mir habe und wieder deutsche Kameraden um mich sehe.“

Es war nicht allein die zarte Rücksicht auf die Gefühle des Feindes gewesen, welche Hans zu solchem Dämmen der Freuden- ausbrüche seiner Landsleute veranlaßte. Er bemerkte nämlich, daß sich seit einiger Zeit das ganze Innere der Citadelle mit zahlreichen Ausreißern und Flüchtigen anfüllte, deren Schreien und Gebahren zeigte, daß sie theils stark angetrunken waren, theils überhaupt zum schlechten Ausschuß aller möglichen Regimenter gehörten. Von diesen, jeder militärischen Disziplin entbehrenden Leuten waren die unangenehmsten Scenen zu befürchten, wenn man ihnen nur den kleinsten Anlaß zu Erzessen darbot. Wie richtig Hans diese Marodeure beurteilt hatte, sollte sich bald zeigen. Es war ja nur zu natürlich, daß sich die deutschen Gefangenen in lebhafter, freudig erregter Weise über die soeben beendete Schlacht unterhielten, daß sie sich auf die einzelnen Gruppen von französischen